

Bezugsgebühr:

Einzelhefte für Dresden bei täglich periodischer Zustellung durch unsere Boten...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Ernahme von Anzeigen... bis nachmittags 3 Uhr...

Herausgeber: Amt I Nr. 11 und Nr. 2098

AK&S-Aufzüge Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-R. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 283. Special: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Jubelfeier des Garderegiments, Krippelheim, Textilarbeiterbewegung, Beurlaubung des Herzogs von S. Coburg und Gotha, Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich. Donnerstag, 12. Oktober 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 11. Oktober.

Hochzeitfeierlichkeiten in Glücksburg.

Glücksburg. Heute vormittag fand die standesamtliche Trauung des Herzogs Karl Edward von Sachsen-Coburg und Gotha mit der Prinzessin Victoria Adelheid...

Kolonien.

Rln. (Priv.-Tel.) Die „Düsseldorfer Ztg.“ veröffentlicht einen Privatbrief aus Kilwa, wonach die dortigen Zustände gefährlicher sind als die „Deutsch-Ostafrikanische Ztg.“...

Berlin.

Gegenüber der Meldung, wonach der Kaiser dem Reichsanwalt erklärt habe, die Kompottkassette sei jetzt voll für die Arbeiter sei vorläufig genug getan...

Greiz.

Am Dienstagabend fanden in Greiz und Ronneburg stark besuchte Arbeiter-Versammlungen statt. In beiden wurde der Vortragsabend als unannehmbar bezeichnet...

Stuttgart.

Der Geh. Kommerzienrat Gustav Siegel, früher Reichstagsabgeordneter für Stuttgart, ist gestern gestorben.

Hamburg.

Die heutige Hauptversammlung des Evangelischen Bundes wurde nach Gelang und Gehet von dessen Ehrenvorsitzenden, Grafen Winklerode, mit einer Ansprache eröffnet...

Bremen.

Hermanns Telegraphisches Bureau erfährt, daß die auch in deutschen Blättern gedruckte Nachricht des „Echo de Paris“, wonach der Norddeutsche Lloyd eine neue Dampferlinie zwischen Barcelona und Alger einzuführen gedenke...

Rln. (Priv.-Tel.)

Zu den die Delcasséschen Entwürfen betreffenden französischen Reklamationen schreibt die „Rln. N.“ mit Bezug auf eine Äußerung des „Journal des Débats“, kein ernst zu nehmender Politiker habe jemals in Deutschland Frankreich die Rolle eines politischen Satelliten zugemutet...

Worte eines Einzelnen in Deutschland...

Worte eines Einzelnen in Deutschland selbst die schärfsten Zurückweisungen erfahren. Deutschland und Frankreich haben sowohl für die Lösung der marokkanischen Frage...

München.

Die Kammer der Abgeordneten begann die Beratung der Wahlrechtsanträge. Das Zentrum trat die Wiederherstellung des im Vorjahre geschiedenen Regierungsentwurfs...

Budapest.

Baron Fejervary begibt sich heute nachmittag nach Wien, wo er morgen dem Kaiser in Audienz empfangen wird.

Budapest.

Bei Jolna stieß ein von Trentschin kommender Schnellzug mit einem Güterzuge zusammen, wobei ein Eisenbahnbeamter getötet und zwei sehr schwer verletzt wurden.

Paris.

Der Kriegsminister erklärte einem Berichtserstatter, daß er zur Kriegserhaltung der Ordnung in den Auslandsgebieten in Zukunft keine Truppen, sondern ausschließlich Gendarmen verwenden werde.

Paris.

Anlässlich der armeerfeindlichen Treiben der Leiter der Arbeitsämter beantragte der Seinepräfect eine Kommission mit der Untersuchung der Zustände an der Arbeitsämter.

Volz du Peuple...

Der Minister wird einen darauf bezüglichen Beschluß fassen. Paris. Da die Arbeiter der Münze, welche seit einiger Zeit arbeitslos sind...

London.

„Daily Chronicle“ meldet: Der König der Belgier hat verschiedenen hochgestellten Politikern eine Mitteilung gemacht von der Waise, den Kongostaat umherzuleiten für Belgien zu annektieren...

London.

„The Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die russische Regierung habe eine weitverbreitete revolutionäre Bewegung in ganz Russland zu organisieren. Die russische Regierung betrachtet diese revolutionäre Bewegung als äußerst gefährlich...

Göteborg.

Das schwedische Küstengeschwader wird heute nachmittags von hier nach Karlskrona abgehen, wo es aufgelöst werden soll.

Verliches und Sächliches.

Dresden, 11. Oktober.

Bei Sr. Majestät dem Könige fand heute mittag im Schlosse zu Pillnitz eine größere Fröhlichkeit statt, an der die Vertreter der vom Könige bei seinen Landesreisen im Regierungsbezirk Dresden besuchten Städte und Gemeinden...

Kunst und Wissenschaft.

1\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater: Am 1. Sinfonie-Konzert der Serie A am 13. Oktober wird die Reihensolge der Orchesterwerke folgende sein: 1. Beethoven, 2. van Sinfonie Nr. 1. C-dur; 2. Dramele, 3. Korciel, 4. Der Traum ein Leben nach Grillparzer (Mauskiel), 5. Im Schaulusthaus wird Freitag, den 13. Oktober, an Stelle des Volksstückes „Der Wollensbaum“ das fünfaktige Lustspiel „Ein Glas Wasser“ von Seibe aufgeführt...

1\* Berliner Blätter wissen nach einer Meldung des „Figaro“ zu berichten, daß wegen allerbaldiger Schwierigkeiten die Uraufführung von Richard Strauß' „Salome“ nicht in der königlichen Hofoper zu Dresden, sondern in - Turin stattfinden werde. An hiesiger maßgebender Stelle ist davon ebenfalls etwas bekannt, wie von Bedenken der Zensur, der bekanntlich die Hofbibliothek überhaupt nicht untersteht, jedoch in der Hofoper wohl nichts weiter als eine höchst überflüssige Reklame für die Hofoper zu sehen ist...

Amerikanische Universitäten.

Es gibt zwei Arten von Universitäten in den Staaten Amerikas: solche, die von den allgemeinen Abgaben erhalten werden, und dies sind die zahlreicheren, die anderen, die von Millionären zur Verherrlichung ihres Namens gegründet und unterhalten werden. Die ersteren stehen unter direkter Staatskontrolle, und kein Professor wird in seiner freien Wirkung gehindert...

Millionären zur Verherrlichung ihres Namens gegründet und unterhalten werden. Die ersteren stehen unter direkter Staatskontrolle, und kein Professor wird in seiner freien Wirkung gehindert. Die letzteren erhalten nicht nur keine Unterstützung von dem Staat, sondern zahlen noch jährlich bedeutende Summen in der Form von Steuern in den Staatskassen. In Kalifornien steht die bedeutendste Staatsuniversität, sowie die Stanford-Universität beiden Geschlechtern offen, der Unterricht in beiden ist gänzlich frei. In Kalifornien ruht der öffentliche Unterricht auf breiter Grundlage, reich und arm, ohne Klassenunterschied, besuchen dieselben Schulen; die Schulen von den Kinderkrippen an bis durch die Universitäten sind unentgeltlich. Da nun in Kalifornien vollkommene Verfreiheit herrscht, so kann auch der Staat den von Privatmitteln unterhaltenen Universitäten keine Vorrechte bezüglich der Aufstellung oder Abhebung der Professoren machen. Ebenso wenig kann der Staat den ebenfalls von Privatmitteln unterhaltenen Kirchen vorzuziehen, was für Staatsbedienstete in denselben gebräuchlich werden sollen. Die Macht des Staates beschränkt sich lediglich auf die Anerkennung der Diplome solcher Universitäten. Wird diese nicht erkannt, so muß der Abiturient in den medizinischen und juristischen Fächern ein Staatsexamen bestehen. Am Theologie wundert sich die Regierung nicht, daß ein jeder, ob einzeln oder eine Gemeinde, der einen Pastor nötig hat, denselben aus eigener Tasche bezahlen muß. Da durch die Privatuniversitäten dem Staate jährlich Hunderttausende an Unterrichtsunkosten erspart werden und diese im Grunde sind, die tüchtigsten Lehrkräfte an sich zu ziehen, so erfolgt solche Anerkennung der Diplome als selbstverständlich. Betrachten wir nun, woher die Millionen stammen und wer die Gründer dieser Institute sind. Fast ohne Ausnahme sind es die Gründer des Öl-Truffs, des Auer-Truffs, des Eisenbahn-Truffs und dergleichen, die sich einen Namen machen wollen. Die Mittel, deren sie sich in der Anfangszeit ihrer kolossalen Vermögen bedient, sind zu wohl bekannt und zu häufig von der Presse beleuchtet worden, daß es sich lohnte, hier auf Einzelheiten einzugehen. Ein bezeichnender Umstand verdient Erwähnung: eine Kirche wies kürzlich ein großes Vermögen dem Grunde, daß die Kirche keinen Gebrauch von dem unter solchen Umständen stehenden Institute

Freiheit erwarten? Wo könnte man Beispiel ein Professor der Staatswirtschaftslehre in der von Modestler gegründeten Chicago-Universität sich gegen die Korruption im Staate wenden, geschweige gar auf Modestler selbst als konkrete Verhinderung bezwecken? Oder aber kann sich ein Lehrer für den Reichthum begeistern, wenn die Mittel seines Unterhalts aus den Quellen eines vom Schatzamt gesicherten Monopols fließen?

Die Deland Stanford jr.-Universität wurde vor etwa 25 Jahren von dem verstorbenen früheren Gouverneur von Kalifornien und dessen Gemahlin zum Andenken ihres im sechsten Jahre in Rom verstorbenen Sohnes Deland gegründet, daher der Anfang „D.“ zum Namen. Es wurde die Lebensaufgabe beider Gatten, das Andenken des geliebten Kindes durch die Stiftung einer Universität von Welttrag zu vereinen. Dielem Zwecke widmeten sie ihre ganze Talfrucht, ihr ganzes Vermögen; in den letzten Jahren hat sich Frau Stanford von einem Vermögen von etwa 40 Millionen Dollars nur eine monatliche Rente von ein paar Tausend Dollars vorbehalten. Nach dem vor etwa 15 Jahren erfolgten Tode ihres Mannes führte Frau Stanford das Werk allein weiter und brachte es zur Vollendung. Mit unermüdbarer Tätigkeit bewachte sie jedes Detail, machte Reisen in Europa und Amerika, um die tüchtigsten Lehrkräfte heranzuziehen und die Universität mit den Schätzen der Kunst und Wissenschaft zu bereichern. Solchem Eifer, verbunden mit fast unerschöpflichen Mitteln, gelang es dann auch in kurzer Zeit, die Universität zu einer der ersten Amerikas zu gestalten und die Forscher und Gelehrten von Weltruh zur Uebernahme der Professuren zu veranlassen. Die Universität ist in einem der amüthigsten Täler Kaliforniens, eine Stunde weit von San Francisco, gelegen. Mit einem Areal von mehreren Quadratmeilen bedacht, ziehen sich die Wege weitenlang durch Berg und Thal inmitten Kaliforniens üppigem Wachstum dahin. Die Gebäude sind in keinem der alten Stile aufgeführt. Mit feinem Kunstsinne wählte Frau Stanford den bei uns losgeronnenen spanischen Missionstil, nach den in Kalifornien unter spanischer Herrschaft jahrelang erbauten Missionsgebäuden. Dieser Kalifornien eigentümliche Stil paßt sich so recht der Umgebung an und gibt dem Ganzen ein eigenartiges, anmutendes, poetisches Gepräge. Diese Gebäude, sowie die Häuser der Professoren sind bis an und über die Dächer mit Rosen, Heliotrop,

rat Dr. Wilkens, Bankdirektor Geh. Kommerzienrat Kruschke, Bankdirektor Konrad Klempner, Kommissionsbesitzer Biener, Bankdirektor Herrmann, Stadtrat Dr. jur. Körner, Stadtbaurat Hoffe, Stadtrat Mühlhagen, Bankdirektor Geh. Kommerzienrat Madonitsch, Justizrat Windisch, Rektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Kollmer, Bankdirektor Segemüller, Amtmann Obermeier, Amtmann Geh. Hofrat Dr. Ulrich, Vorstand des Kindererziehungsheims und Transportdirektor Bohmann-Dresden, Fabrikbesitzer Carl Dietrich-Dresden, Kommerzienrat Biener-Klauen, Oberst Rauterbach und Oberförster Weg-Billing, Plauer Architekt-Gesellschaft, Amtshauptmann Geh. Regierungsrat v. Graubhaar-Dresden, Amtsrichter Dr. Müller-Farandt, Major z. D. Freiherr v. Hagen, Vorstand der Rettungs- und Diakonien-Anstalt in Moritzburg, Militärvereins-Vorstand v. Wolfram-Dresden, Hauptmann v. L. Sprenger, Vorstand der Königl. preussischen Kreisoffiziers des Torngauer Bezirks, Dresden, Bürgermeister Köhlerberger, Bürgermeister, Oberfinanzrat Dr. Wittenbauer, die Bahnhofsinpektoren Richter und Kauritz-Dresden. — Die Gäste wurden nach Billnis und von dort zurück mit einem Sonderdampfer befördert. — Morgen wird sich der König zum Besuche der Stadt und der Einweihung des König-Albert-Denkmal nach Reichenbach i. V. begeben; für seine Anwesenheit da selbst ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1/2 Uhr voruntersagt Ankunft am Bahnhof Reichenbach, Fahrt nach dem Rathaus; im Rathhause Begrüßung durch den Bürgermeister, Vorstellung der anwesenden Vertreter der Behörden usw. Im Rathhause Zimmer Ueberreichung des Buchens durch Frau Staatsminister v. Meißel. Auf dem Markte Parade der Militärvereine, Kriegervereine, Turner, Feuerwehr usw.; Gang nach dem Königsplatz, Einweihung des König-Albert-Denkmal. Fahrt nach dem Bahnhof. Von Reichenbach bezieht sich der König nachmittags zu einem kurzen Besuche des Erbprinzen Heinrich XXVII. Reih i. L. nach Gera und kehrt von dort am selben Tage abends nach Billnis zurück. Das königliche Gefolge verläßt am 17. Oktober von Billnis nach dem Reichenbach.

Die königliche Jagd in Wermsdorf findet am 10. Oktober statt. Der König fährt an diesem Tage früh nach Dahlen, von wo aus dann die Weiderei mittels Wagens nach Wermsdorf erfolgt. Abends erfolgt die Rückfahrt über Dahlen nach Dresden.

Dem kürzlich von Waupen nach Dresden bezogenen Herrn Landgerichtsrat a. D. Justizrat Ernst Maximilian von Wegisch ist die Carola-Medaille in Silber verliehen worden.

Der sächsische Gesandte in Berlin, Graf Hohenthal und Bergen, Graf und Gräfin Wilschke, Graf v. Arnim, Militär-Attache in Berlin, Hofmarschall v. Buch, Amtshauptmann v. Rositz, Wallwitz und Wilhelm Graf v. Arnim sind hier ein und nahmen im „Europäischen Hof“ Wohnung.

Der Oberfinanzrat im sächsischen Finanzministerium Herr Dr. Hoffmann ist vom Kaiser zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichschatzamt ernannt worden.

Ein Galadiner in Offizierskasino des Garderegiments bildete gestern abend den Schluß der glänzenden Jubiläumfeier. Der schöne Saal des Kasino's konnte die Zahl der Teilnehmer nicht fassen, so daß noch in den Nebenräumen aufgestellt werden mußten. An der Haupttafel, die mit goldenen und silbernen Kruggefäßen, silbernen Gläsern und herrlichen Blumenarrangements geschmückt war, nahmen die vornehmsten Gäste Platz. Die alte Ständerte, die das Regiment in früherer Zeit führte und die heute noch in der Schlachten-Uniformen aufbewahrt wird, trug über dem Ärmel des Königs und silberne Feldstrümpfen und Keilspitzen bildeten den weiteren Schmuck des Namens. Das Menu zeigte auf der zweiten Tafel das Porträt des hohen Regimentschefs und auf den inneren Platz gezeichnete Szenen der Ruhmeskämpfe des Regiments bei Kollach (1763) und bei Friedland (1807). Als Schlüsselspeise hatte man den historischen Käsehelm des Regiments gewählt. Am Eingänge zu den Festräumen erwies sich zwei Unteroffiziere in den historischen Uniformen des Regiments „Churfürst-Kürassiere“ und des Regiments „Aronprinz“ den ankommenenden Gästen die militärischen Ehren. Kurz nach 7 Uhr betrat Se. Majestät der König, der die Uniform des Jubelregiments angelegt hatte, in Begleitung seines Kammeradjutanten Desken v. Wilschke die Festräume, um an der Haupttafel Platz zu nehmen. Links von ihm lag der Regimentskommandeur Herr Krug von Nidda und rechts Herr Kammerherr Major v. Watheman. Dem Monarchen gegenüber hatte Herr Major Freiherr v. Wodenhausen seinen Platz. Von den zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten, die infolge ihrer Beziehungen zum Regiment an der Feier teilnahmen, seien nur folgende genannt: der sächsische Gesandte in Berlin Graf von Hohenthal und Bergen, der sächsische Gesandte in Weimar Freiherr v. Reippenstein, der Staats- und Kriegsminister General Freiherr v. Infanterie Freiherr v. Sauter, der Generaldirektor Graf v. Seebach, Generalleutnant Generalmajor von Schweinitz, ferner die Generalmajore von der Planitz, von Müller und Freiherr von Sommerstein, Oberhofmarschall von dem Busche-Streitberg, Hofmarschall von Mangoldt-Heiboldt, Rittmeister Ulrich-Eitz Schönburg, Rittmeister Graf von Dun und Hohnstein und viele andere Träger vornehmer Namen. Nachdem die Tafel mit dem Reich des Regiments „Lotho“, gespielt von der Regimentskapelle unter der Leitung des Herrn Stadtratsmusikdirektors v. Nidda zu ersten Takte, in der er ungefähr folgendes ansprach: „Gestatten Sie, Majestät mir, den Dank des Regiments zum Ausdruck zu bringen für die hohe Auszeichnung der Anwesenheit von Majestät zum heutigen Jubelfeste.“ Seit dem 2. September 1807, an dem das Regiment zum erstenmal unter der Führung des kaiserlichen Johann Georg seine glorreichen Thaten bei Wien erlitten hat und seit dem 14. Oktober 1763, an dem sich Kurfürst Friedrich August zum Chef des Regiments ernannte, habe dasselbe

seine tunigen Beziehungen zum kaiserlichen Hofe aufrecht zu erhalten gewußt und es habe sich nicht bemüht, sich dieser Auszeichnung würdig zu zeigen. Das Regiment habe seine Wollfische für König und Vaterland zu jüden. Angesichts der ehrenwürdigen Jubiläumstafel erneuerte er den Schwur der Treue zum Kaiser und forderte die Anwesenden auf, einzustimmen in ein dreifaches Hurra auf den hohen Ober des Regiments Se. Majestät König Friedrich August. Als der begeisterte Ruf verklungen war, intonierte die Kapelle die Sachsenhymne, die von der Festversammlung stehend angehört wurde. Nach dem nächsten Musikstück ergab sich der König, um dem Regiment folgende Worte zu widmen: „In Anbetracht der heutigen Jubelfeier und in Erinnerung an die glänzende Vergangenheit des Regiments hoffe und wünsche Ich, daß dasselbe auch in Zukunft seinem Namen als Garderegiment Ehre machen möge. In diesem Sinne fordere Ich die Anwesenden auf, mit Mir einzustimmen in den Ruf: das Garderegiment Hurra!“ Unter den schmetternden Weifen des Präsentiermarsches flangen die Gäste zusammen. Im weiteren Verlaufe der Tafel gab Herr Oberst Krug von Nidda noch eine große Anzahl Glückwünsche-Telegramme bekannt, von denen nur diejenigen von Sr. Majestät, Kobelt dem Prinzen Johann Georg, vom Herzog Otto, vom kommandierenden General v. Brodem und vom preussischen Gesandten Grafen v. Dönhoff, sowie von fast sämtlichen höchsten Regimentern erwähnt seien. Allgemeines Bravo folgte der Mitteilung, daß ein ungenannt sein wollender Gönner des Regiments anlässlich des Jubiläums die ansehnliche Summe von 30 000 Mk. gestiftet habe, deren Hälften alljährlich an Königs-Geburtsfest und an besonders verdiente Unteroffiziere verteilt werden sollen. Nach 9 Uhr war die schöne Feier zu Ende.

Das sächsische Krüppelheim (Königin Carola-Stiftung). Es ist bekannt, daß die Krüppelheim-Stiftung im Gegenstand öffentlicher Äußerungen geworden ist. Die erste ihnen gewidmete Anstalt, die Münchener Bildungs- und Erziehungsanstalt für Krüppelkinder, wurde im Jahre 1832 eröffnet. In Sachsen bestehen außer der Dresdener noch zwei dergleichen Ziele verfolgende Anstalten, die dem Zweck dienen, „Besseres“ in Niederlöhmig angelegte Abteilungen für Krüppel seit 1896 und das Krüppelheim in Zwickau seit 1903. Das in den Jahren 1893 bis 1894 aufgestellte Gründungsprogramm des sächsischen Krüppelheims sieht im Anschluß an das Maria-Anna-Kinderhospital eine Erziehungsanstalt für bildungsunfähige Knaben und Mädchen als Internat und Externat vor, eine Beschäftigungsanstalt für zum Teil erwachsene Knaben beiderlei Geschlechts als Internat und Externat und eine Pflegeanstalt für Söhne aller Altersklassen beider Geschlechter. In diesen drei Forderungen des Programms ist im Laufe der Zeit eine vierte gekommen, nämlich nach einer Krüppelheimanstalt. Diese Forderung ist für die Erwerbsfähigkeit und damit für die ganze Zukunft der Gebrechlichen von hoher Bedeutung. Von dem ganzen Gründungsprogramm konnte aus Mangel an den vorhandenen Mitteln nur mit einem kleinen Teile begonnen werden; mit der Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen als Internat. Alles übrige blieb der Zukunft vorbehalten. Als einseitigen Ersatz für die noch fehlende Heilanstalt jedoch hat ein bewährter Spezialarzt für Orthopädie seine Privatinitiative in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt. Die Anstalt ist Eigentum Ihrer Majestät der Königin-Witwe. Sie wird von einem dreigliedrigen Direktorium verwaltet und zu einem großen Teile durch Beiträge aus Ihrer Majestät Schenkung unterhalten. Außerdem helfen Anstalten von Freiwillemstiftungen, Unternehmungen seitens der Kreisämter und aus mündigen Stiftungen und zu einem kleinen Teile Pflegeeltern Angehöriger die laufenden Kosten betreiben. Das Anstaltsvermögen, einschließlich der Leistungen für Freiheiten, beträgt fast 90 000 Mark. Von den Stiftungen sei die Freistelle der Stadt Dresden in Höhe von 10 000 Mark besonders erwähnt. Das Heim wurde am 4. November 1896 mit 5 Knaben und 3 Mädchen eröffnet. Die Erziehungsanstalt wurde zunächst nach dem Systeme der Coeducation, vollständiger Gemeinschaft für Knaben und Mädchen, eingerichtet. Bald reichte aber das erste Haus nicht mehr aus. Es konnte zur Errichtung eines zweiten größeren Hauses geschritten werden dank der opferwilligen Spende der Stadtgemeinde Dresden in dem hohen Betrage von 20 000 Mark. Im alten Hause verblieben die Mädchen, das zweite bezogen im April 1900 die Knaben. Die gemeinsame Erziehung wurde von da ab auf den Schulunterricht und einen kleinen Teil des gewerblichen Unterrichts beschränkt. Jetzt zählt die Anstalt 15 Knaben und 15 Mädchen. Die Erziehung liegt in den Händen einer Vorleserin, der zwei Schwestern zur Seite stehen. Der Schulunterricht wird, unter Nachhilfestunden für die jüngeren Scholaren, von einem Oberlehrer Knaben und Mädchen gemeinsam und, nach Art der Fortschulen, für alle Altersstufen gleichzeitig in einer Klasse erteilt. Der gewerbliche Unterricht ist nur in Schönkreiden, Rundschreiben und Maschinenlehre für einige Knaben und Mädchen gemeinsam. In diesen Fächern, wie in den Sonderfächern der Knaben: Buchbinderei und Kartonagenarbeiten, unterrichtet ein an der Münchener Krüppelanstalt besonders ausgebildeter Lehrer. Die Knaben erlernen außerdem noch Rohrbläserlehre und Pflege von Strauchobst. Der gewerbliche Unterricht der Mädchen erstreckt sich auf die häuslichen Arbeiten und alle weiblichen Handfertigkeiten unter Leitung der Vorleserin, auf Fertigung künstlicher Blumen bei einer Hochlehrerin, für einige Mädchen auf Porzellanmalerei und Nadelarbeiten in einem Fräuleinwerkbüro und auf Stenographie in einer Schreiblehranstalt. Die Erzeugnisse der gewerblichen Geschicklichkeit liegen bei dem alljährlichen Bazar des Frauenvereins auf einer eigenen Tafel zum Verkaufe aus und erzielen einen beachtenswerten Erlös, der den Scholingen zu gute kommt. Dem Schulunterricht und der gewerblichen Ausbildung sind wöchentlich 38 Stunden gewidmet. Die übrige Zeit verbleibt der Körperpflege. So ist eine harmonische Ausbildung des Geistes und des Körpers gewährleistet, die bei der Lebensbeschaffenheit der Pfleglinge gerade dieser Anstalt unerlässlich ist. Von den 65 Kindern, die bis jetzt in der Anstalt Aufnahme gefunden haben, gehören ihr 30 noch heute an, eins ist an eine Pflegeanstalt, sechs an Krankenanstalten abgegeben und 29 entlassen worden, die Mehrzahl nach vollendeter Ausbildung zu mehr oder weniger selbst-

ständiger Ausübung ihres Berufes. Alle diese Kinder sind mit Hilfe des in der Anstalt Erlernten, zum Teil unterstützt durch Freunde der Anstalt, ihren Weg durchs Leben. So erfreulich auch die bisherige Wirksamkeit des Krüppelheims ist, so darf doch nicht vergessen werden, daß es von der vollständigen Ausführung des Gründungsprogramms, insbesondere von der Errichtung einer eigenen orthopädischen Heilanstalt, noch weit entfernt ist. Auch übersteigt die Zahl der Anmeldungen weit den vorhandenen Raum und die verfügbaren Mittel. Mit Hilfe des bevorstehenden Bazar hofft die Anstalt, ihren Zielen wiederum einen Schritt näherzukommen.

Am 6. Oktober hielt der Innungsausschuß im „Gronprinz-Rudolf“ eine von den Obermeistern und Vertretern fast aller Innungen besuchte Versammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende Schenkmeister-Müller Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahre erstattete, bei dem die Frage der Errichtung einer Innungsschreibstube eine lebhafteste Aussprache hervorrief. Der endgültige Beschluß über die Errichtung soll erst gefaßt werden, nachdem sämtliche Innungen geantwortet haben. Des weiteren wurde beschlossen, die Vorbereitung für die Stadtratsordnungenwahlen der Gruppe D in die Hand zu nehmen und die wirtschaftlichen Vereinigungen dieser Gruppe zur Mitwirkung aufzufordern. Ueber die Mittelstandsbevægung in Sachsen berichtete der Vorsitzende, während Vizeobermeister Wendt über den Deutschen Mittelstandstag in Frankfurt a. M. Bericht erstattete. Buchbindereobermeister Linnich teilte noch aus der letzten Ausschussung der sächsischen Mittelstandsvereinigung mit, daß Anfang November, voraussichtlich am 6. und 7., ein sächsischer Mittelstandstag in Dresden stattfindet. Ueber den sächsischen Innungstag in Warfenthal gab Vizeobermeister Schmidt den Bericht. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Obermeister Horn, Döhrner und Neumann gewählt.

Zur Textilarbeiterbewegung in Sachsen-Thüringen wird aus Burgstädt vom 11. ds. geschrieben: Wie schon gemeldet, sind auch die hiesigen Textilarbeiter in eine Bewegung eingetreten. Es kommen hier mit der Umgegend (die in die Bewegung mit unbegriffen ist) 90 Unternehmer in Frage. An alle 90 Fabrikanten haben die Textilarbeiter durch das Gewerkschaftsamt jezt folgende Forderungen eingereicht: 1. Einführung der 10stündigen Arbeitszeit unter Fortbezahlung mindestens desselben Lohnes wie bisher; 2. die Arbeitszeit soll Montags eine Stunde später als an anderen Tagen beginnen und Sonnabends soll spätestens um 5 Uhr abends Schluß sein unter Fortfall der Vesperpause; 3. einheitliche Durchführung der 1 1/2 Stunden Mittagspause; 4. wöchentliche Lohnzahlung statt wie bisher in vielen Betrieben vierzehntägige, und zwar Freitag. Eine Antwort sollen die Unternehmer bis 1. November geben und spätestens vom 15. November ab sollen die neuen Arbeitsbedingungen in Kraft treten. Von dem Standpunkt, den die Fabrikanten zu den Forderungen einnehmen werden, hängt es zunächst ab, was für weitere Schritte die Arbeiterschaft nach Ablauf des Termins unternehmen wird. — Aus Reichenbach i. Vogl. wird uns unter demselben Datum berichtet: Hier ist vorläufig alles noch ruhig, ebenso in Wilschke und Neigshaus. Die Arbeiterschaft der Webereien hat noch keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt. Man wartet den Ausgang der Dinge in Gera ab. Allgemein geht die Meinung indes dahin, daß es zur Auslieferung kommen wird. Geschlossen erklären die Arbeiter und Arbeiterinnen, der von den Fabrikanten angebotene Tarif sei unannehmbar. Von sächsischen Orten herden von der Webereiarbeiterbewegung betroffen Reichenbach i. V., Elsterberg, Wilschke und Neigshaus. Weiter sind beteiligt die thüringischen Staaten Reih i. L. mit Gera und Langenberg, Reih i. L. mit Greiz, Sachsen-Altenburg mit Ronneburg, Sachsen-Weimar mit Bergr a. G. und Weiba. — In Gera a. S. nahm in einer Versammlung auch der Christliche Textilarbeiterverband zu der Bewegung endgültig Stellung und beschloß, kommenden Freitag ebenfalls die Forderung einzureichen, und zwar zunächst in den vier Betrieben, wo bereits vorige Woche gefündigt wurde. Im übrigen ist die Lage noch ungeklärt. Eine Rundgebung der Unternehmer wird für nächste Woche erwartet. Der Textilarbeiterverband unterhält nach Ablauf der Fündigungsfrist auch diejenigen Unorganisierten, die die Fündigung in den erwähnten vier Geraer Betrieben bereits eingereicht haben oder noch einreichen werden. Im Falle einer Auslieferung erhalten jedoch für alle anderen Betriebe im ganzen Bereich des sächsisch-thüringischen Bewegungsgebietes nur die Organisiereten Unterstützung.

Polizeibericht, 11. Oktober. In der Birnhauser Vorstadt vergiftete sich am Sonnabend ein privatisierender Landwirt durch Einatmen von Leuchtgas. — Festgenommen ein 29 Jahre alter Arbeiter, der in letzter Zeit in Postamt Kötzlar und Gotta wiederholt Schulmädchen in unsittlicher Weise gegenübertreten ist. — Im Riechschlader Krankenhaus sind vorgestern ein 16 Jahre altes Dienstmädchen Aufnahme, die sich durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet verurteilt hatte. Der Beweggrund hierzu ist unbekannt. — In der veranordneten Nacht wurde im Großen Garten auf dem Kreuzungspunkte der Herfales- und Kärnten-Allee ein 31 Jahre alter Dreher, der sich mit Lössol vergiftet verurteilt hatte, bewußtlos aufgefunden und in das Johannstädter Krankenhaus überführt.

In dem Helzraum einer Zentralfheizung im Kellergehoß des Grundstücks Wilschdruffer Straße 21 entstand heute früh in der 7. Stunde durch aus der Feuerung in Papierabfälle gebrachte Funken ein Brand, durch den eine Partie Feuerungsmaterial vernichtet wurde. Die Feuerwehr konnte den Brand mit Hilfe einer Schlauchleitung vom Stabehydroanten in kurzer Zeit unterdrücken. Ein zweiter Alarm erfolgte früh nach 8 Uhr zu einem unbedeutenden Brand nach Marktallstraße 3. In einer Stube im Dachgehoß hatte man beim Anheizen des Ofens versehentlich ein Paar Schuhe in diesem stehen gelassen, die alsbald in Brand gerieten und vernichtet wurden.

Eine völlig ausgebaut, 3 1/2 Meter breite und dem öffentlichen Verkehr dienende Straße soll nach einer Bekanntmachung des hiesigen Amtsgerichts am 30. November d. J. a n g e w e i s e v e r f e i g e t werden. Es handelt sich um die in Lohmwig gelegene, auf den Namen des Herrn

Wilschke und anderen tropischen Blumen überwacht, die Mitte Winter wie im Sommer blühend die Luft mit ihrem Duft erfüllen. Man glaubt sich in einem solophonablen Vaboret anstatt in einer Univerität zu befinden.

Wenn auch vom Thema abklingend, dürfte es doch vielleicht von Interesse sein, etwas von dem geistigen Leben der weiblichen und männlichen Studenten zu vernehmen. Hierbei muß man nicht das Bild einer deutschen Univerität vor sich haben. Mit Ausnahme der Johns Hopkins-Univerität in Baltimore verbunden alle anderen die Lehrfächer des Gymnasiums mit denen der gelehrten Professionen. Fast alle weiblichen Studenten beschäftigen sich auf die Gymnasialfächer und verlassen nach vierjährigem Studium die Univerität. Die gesellschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Geschlechtern sind freundlich und ungeniert, nach europäischen Begriffen vielleicht frei. Die Studenten hatten ihren Schlafstätten in deren Wohnungen, die mit reichhaltig ausgestatteten Empfangsalen versehen sind. Besuche ab. Unter Löhut der Gesellschaftsdame (Matron) werden gemeinsame Anstöße und Spaziergänge gemacht. Die jungen Damen und Herren geben sich gegenseitig Besuche, Gesellschaften und Balls. Die verschiedenen Verbände der Studenten, sowie der Studentinnen besitzen meist ihre eigenen, zum Teil sehr kostspieligen Häuser, deren Einrichtung besonders auf die gesellschaftlichen Bedürfnisse Rücksicht nimmt. Bei diesen Unterhaltungen berichtet der feinste Salontänzer, geistige Getränke sind gänzlich unbekannt, der Mann, der ein Glas Bier an seine Lippen führen würde, würde mit Ekel und Abscheu betrachtet werden. Selbstverständlich können wegen der großen Kosten solcher Unterhaltungen sich daran nur die Vermittelten beteiligen. Trotz, oder besser gesagt, gerade wegen des freien Umgangs werden alle Formen aus strengstens beobachtet. Die Amerikanerinnen, von Kindheit auf an Selbständigkeit gewöhnt, besitzen bei aller Ungezogenheit ein Benehmen, das von vornherein jede Familiarität ausschließt. Jemand, der sich ihnen gegenüber eine Freiheit erlauben würde, wäre nicht nur für immer von diesen Kreisen ausgeschlossen, sondern der Umgang mit den eigenen Kollegen würde ihm unmöglich gemacht. Diese Beziehungen, auf gegenseitiger Achtung beruhend, führen denn auch sehr häufig zu Bündnissen fürs Leben. So oft kamen solche

Geschickungen vor, daß man scherzweise die Univerität das Heiratsbureau nannte. Möglich auch, daß die Verhältnisse, die es in Amerika eher gestatten eine selbständige Existenz zu gründen, hierzu beitragen. Man mag einwenden — und hier betreten wir das weite Gebiet der getrennten oder gemeinsamen Erziehung der Geschlechter, eine Frage, die bei uns zu Gunsten der letzteren gelöst ist —, daß durch solche Einflüsse das Studium vernachlässigt werde. Andererseits kann man entgegnen, daß durch den intimen Umgang mit stillen und hochgebildeten jungen Frauen der Mann zu größeren Anstrengungen angepörrt werde, daß er seine ganze Kraft daran setzen werde, sobald als möglich eine sichere Existenz zu gründen. Where doctors disagree who shall decide? Ihr großes Vermögen wurde von den Stanfords durch den Bau der Central-Pacific-Eisenbahn, die erste über den Kontinent, erworben. Der Bau dieser Bahn wurde durch die Bundesregierung, die Einzelstaaten und die Counties (Kreise) durch große Geschenke an Ländereien und Subsidien, viele Millionen betragend, die allen genütigen, die Kosten des Baues zu bestreiten, unterstützt. Obgleich von öffentlichen Mitteln erbaut, verblieb die Bahn das Privateigentum der Unternehmer. Daß es bei einem so einseitigen Dandel an solchalen Beziehungen von Gesetzgebern und Beamten nicht gefehlt hat, ist bewiesen. Innerliche Streitigkeiten zwischen den Kollegen brachten später alles ans Licht. Der Schwerpunkt der Politik Kaliforniens war eben Jahrzehnte hindurch die Eisenbahn und die derselben zu gewährenden unerschöpflichen Forderungen. Diese intimen Beziehungen der Eisenbahn zur herrschenden Partei ließen, wie man sich denken kann, auch keine freie Stellung der Professoren den politischen Parteien gegenüber zu. Sprach ein Professor frei über Fragen, die das Volk bewegten, wie über die Kolonialpolitik in bezug der Philippinen, die Silberwährung usw., und äußerte sich abfällig über die von der herrschenden Partei vertretene Meinung, so wurde seine Stellung unmöglich und er war gezwungen, seinen Abschied anzunehmen. Dies war der Fall mit mehreren Professoren, alle geborene Amerikaner, und wie ich vernehme, auch der Grund zur Entlassung von Professor Goebel. Derselbe hatte ein vom Präsidenten Roosevelt herausgegebenes Buch über die Entdeckung des Weiteus Amerikas in maßvoller und rein objektiver

Weise kritisiert und dies allein gab Veranlassung zu seiner Entlassung. Daß kein Day des Deutchtums zu Grunde lag, zeigt schon der Umstand, daß die Univerität stets die Pflege des Deutschen aufs eifrigste betrieben hat. Die besten Verträge in den deutschen Ländern wurden herbeigezogen, die Univerität in den Besitz der besten deutschen Bibliothek in Kalifornien gesetzt. Fremdenhass, mit Ausnahme gegen die Chinesen und Japaner im Westen und die rohen, ungebildeten Massen aus Ungarn und Polen im Osten, die das Land überfluteten und durch ihre geringen Lebensbedürfnisse die Arbeitspreise unter das Niveau einer menschenwürdigen Existenz des amerikanischen Arbeiters herabdrückten, gibt es in Amerika nicht. Die deutschen Einwanderer und auch die anderen Nationen sind in kurzer Zeit so innig, wenigstens in politischer Hinsicht, mit dem Ganzen verschmolzen, daß jeder Unterschied wegfällt. Der Deutsche fährt fort, deutsche Gemütskräfte und deutsche Sprache zu pflegen, politisch jedoch wird er bald Stadamerikaner. Dies möchte sich wohl bemerkbar zur Zeit der Streitigkeiten zwischen der deutschen Regierung und Amerika wegen der Samoa-Angelegenheit. Einstimmig hielt die deutsche Presse wie das deutsch-amerikanische Bürgertum zu Amerika. Keine Nation nimmt da eine feindselige Stellung gegen die Regierung. Die Politiker jeder Partei machen es sich zur Aufgabe, den mächtigen Einfluß der Wählerstimmen der fremden Bevölkerung zu gewinnen. Bei jeder Wahl bedachten die Kandidaten die Fremdenstimmen, und in schmeichehaften Anreden verdrängten sie jeder Nationalität ihre ganz besondere Hochachtung vor derselben. Der Politiker, der diese kleinen Kunststücke übersehen würde, würde als höchst unpraktisch erachtet. In der Besprechung amerikanischer Eigentümlichkeiten bin ich von meinem Gegenstand abgekommen. Ob sich vollkommen Befreiheit irgendwo findet? Wie würde es mit einem Professor einer deutschen Univerität stehen, der der demokratischen Staatsform das Wort reden oder für die Ideen der Sozialdemokratie Propaganda machen würde? Wie mit einem Professor der Theologie, der das Dogma der Dreieinigkeit als verunftwirdig verwerfen würde? Man muß mit den Verhältnissen rechnen und sich mit dem Gebundenen trösten, daß die Wahrheit, allen Hindernissen zum Trotz, sich doch endlich Bahn bricht. Ernst Brand.

Tagesgeschichte.

Verlobung des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen.

Wie bereits einem Teile der Leser bekannt, hat sich gelegentlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Glücksburg Prinz Eitel-Friedrich von Preußen mit Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg verlobt.

Deutsches Reich. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Lindequist, ist zum Besuche des Reichstages in Baden-Baden eingetroffen.

Ein Telegramm aus Deutsch-Südwestafrika meldet: Am 5. Oktober auf Patrouille bei Bessy gefallen: Major Franz Jaeger, geboren am 23. Juli 1881 zu Remel, früher im Grenadier-Regiment Nr. 1 Rhein- und Bauland.

Am 8. Oktober d. J. im Gefolge bei Ribita gefallen: Sergeant Josef Schöber, geboren am 20. Dezember 1875 zu Weibelsch, früher im Königl. bayerischen Infanterie-Regiment.

Die Düsseldorf Stadterordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, zum Andenken an die silberne Hochzeitsfeier des Kaiserpaars eine Gedenkmedaille zu setzen unter dem Namen 'Wilhelm- und Auguste-Victoria-Stiftung' zu begründen und dafür 100.000 M. bereitzustellen.

Wie die Köln. Zig. aus Tanger meldet, läßt Kaiser Wilhelm mit Unterstützung von Truppen des Sultan von Marokko fort, Ordnung in der Umgegend von Tanger zu schaffen und Uebelthaten der Straße zu verhindern.

Bermischtes.

Die von der Zentralstelle des Welt-Telegraphen-Vereins in Bern bearbeitete internationale Fernsprechartistik ist in jedem Jahr 1903 erschienen. Sie gibt ein ziemlich vollständiges Bild von der Verbreitung des Fernsprechers in Europa und in einer Reihe außeruropäischer Länder.

Der jüngste deutsche Bundesfürst, der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, wird sich heute zu Glücksburg mit einer Nichte unserer Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, verloben.

Baugewerksmeister Mehner eingetragene Awaziger-Firma, die von der Gemeinde Lohmitz noch nicht übernommen, an diese aber unentgeltlich abzutreten ist.

Die Bierhändler Franz Wollber hat sein Geschäft nicht selbst gegründet, sondern es käuflich erworben und nach dem bereits geübten Verfahren weiter betrieben.

Die Bierhändler Franz Wollber hat sein Geschäft nicht selbst gegründet, sondern es käuflich erworben und nach dem bereits geübten Verfahren weiter betrieben. Beide Angeklagte brachten Weisbier in den Handel, das von der Nahrungs-mittelkontrolle beanstandet werden mußte.

Table with 2 columns: Name, Prize amount. Includes names like 5000 M., 3000 M., 2000 M., etc.

Zur Vermählung des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha.

Der jüngste deutsche Bundesfürst, der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, wird sich heute zu Glücksburg mit einer Nichte unserer Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, verloben.

Zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Glücksburg wird weiter gemeldet: Gestern, Dienstag, fand im Glücksburger Schloß beim Herzog und der Herzogin von Holstein-Glücksburg eine Abendgesellschaft statt, zu welcher das Kaiserpaar und die anwesenden kaiserlichen Gäste mit Geiseln erschienen.

Der Herr Professor und Baron. Der 'Rei Naplo' erzählt folgende Geschichte und nennt auch die Namen der handelnden Personen. Schauspiel: Mikroskopia der juristischen Fakultät in Pest.

Man befürchtet, daß von der Hochseefischerei der Untersee drei hunderttausend Opfer des Unwetters in der Nordsee geworden sind.

Das Wiener K. K. Korp.-Bureau berichtet: Die Zeitungsmeldung, daß vorgestern gegen den Zug, in dem sich der König von Rumänien zu den Manövern befand, ein Attentat verübt worden sei, ist unbegründet.

Ein junger Baron steht vor der Prüfung aus dem römischen Rechte. Der Herr Professor, ein bekannter origineller Hofrat, sagt: 'Herr Baron, Sie haben mir als Prüfungsausschuss 9 Kronen 50 Heller. Dafür habe ich Ihnen drei Fragen zu geben.'

An eine Wiener Artistin ist, wie das 'Freundenblatt' berichtet, dieser Tage in einem Triebe aus Chardin in der Mandschurei eine interessante Nachricht gelangt.

Ein Reisender, namens Anders, unter der Firma Kuppert in Verdisdorf 32.000 M.

Ein Gäterzug für die Eisenbahn 'Rhön' bestimmt, entlastete 15 Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Man befürchtet, daß von der Hochseefischerei der Untersee drei hunderttausend Opfer des Unwetters in der Nordsee geworden sind.

Das Wiener K. K. Korp.-Bureau berichtet: Die Zeitungsmeldung, daß vorgestern gegen den Zug, in dem sich der König von Rumänien zu den Manövern befand, ein Attentat verübt worden sei, ist unbegründet.

Ein junger Baron steht vor der Prüfung aus dem römischen Rechte. Der Herr Professor, ein bekannter origineller Hofrat, sagt: 'Herr Baron, Sie haben mir als Prüfungsausschuss 9 Kronen 50 Heller. Dafür habe ich Ihnen drei Fragen zu geben.'

An eine Wiener Artistin ist, wie das 'Freundenblatt' berichtet, dieser Tage in einem Triebe aus Chardin in der Mandschurei eine interessante Nachricht gelangt.

Ein Reisender, namens Anders, unter der Firma Kuppert in Verdisdorf 32.000 M.

Ein Gäterzug für die Eisenbahn 'Rhön' bestimmt, entlastete 15 Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Man befürchtet, daß von der Hochseefischerei der Untersee drei hunderttausend Opfer des Unwetters in der Nordsee geworden sind.

Das Wiener K. K. Korp.-Bureau berichtet: Die Zeitungsmeldung, daß vorgestern gegen den Zug, in dem sich der König von Rumänien zu den Manövern befand, ein Attentat verübt worden sei, ist unbegründet.

Hamburg-Amerika-Linie. 'Caledonia', nach Mittel- und Südbrasilien, 9. Okt. von Cuxhaven abg. 'Warta' 9. Okt. in Vera Cruz angef. 'Sachsen', von Cuxhaven, 9. Okt. von New-York nach New-York.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Berlin-Spandauer, 10. Oktober. Euliasse, Rennen. Staatspreis 4000 M. 'Phoenix' und 'Antip' liefen totes Rennen um den 1. Platz.

Wetterbericht des Kgl. Sachs. Meteorolog. Instituts in Dresden vom 11. Oktober 6 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Table with 4 columns: Station, Direction, Force, etc. Includes stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz.

Wetterprognose für den 12. Oktober.

Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall; Temperatur: Unternormal; Windrichtung: Nordwind; Luftdruck: Mittel.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Table with 4 columns: Station, Water level, etc. Includes stations like Dresden, Chemnitz.

Offene Stellen.

Julius Herrmann, Amalienplatz 1. Kaffee, geröstete Mischungen, 1/4 Pfund 175, 155, 135, 115 Pf. von bestlichem Aroma.

ROSE K. S. Landes-Lotterie Gustav Gericke, Kinnstr. 6 (gegenüber der neuen Hauptpost).

Offene Stellen. Lithogr. Maschinenmeister. welche langjähr. Tätigkeit nachweisen können, nach Anbahnung Erosold Vauve. Am See 28.

Strohfarber gesucht. Für die Leitung einer Strohfärberei wird ein erfahrener Strohfärber gesucht, welcher alle Farben zuverlässig genau nach Rezept zu färben versteht.

Inspektor. Ein in der Güterverwaltung landwirthsch. tücht. nicht zu jung. Inspektor wird für ein mittleres, in guter Lage befindliches Rittergut i. Ost. od. 1. Nov. d. J. gesucht.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Lenzler in Dresden. (Sprechzeit: 1/5-6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten. Donnerstag, 12. Oktober 1905. Nr. 288

\*) Eine Zeitangabe ist unbedingt erforderlich, wenn ein statistischer Beweis Anspruch auf Vollwertigkeit erheben will. — In jüngster Zeit wurde von anderer Seite eine für Eingangszoll auf Champagner-Weine entrichtete Summe veröffentlicht, dabei aber verschwiegen, dass der angeführte Betrag die Abgaben von zusammen ca. 20 Jahren darstellt.

## „Was kauft uns Deutschland ab ? — Ungefähr nichts !

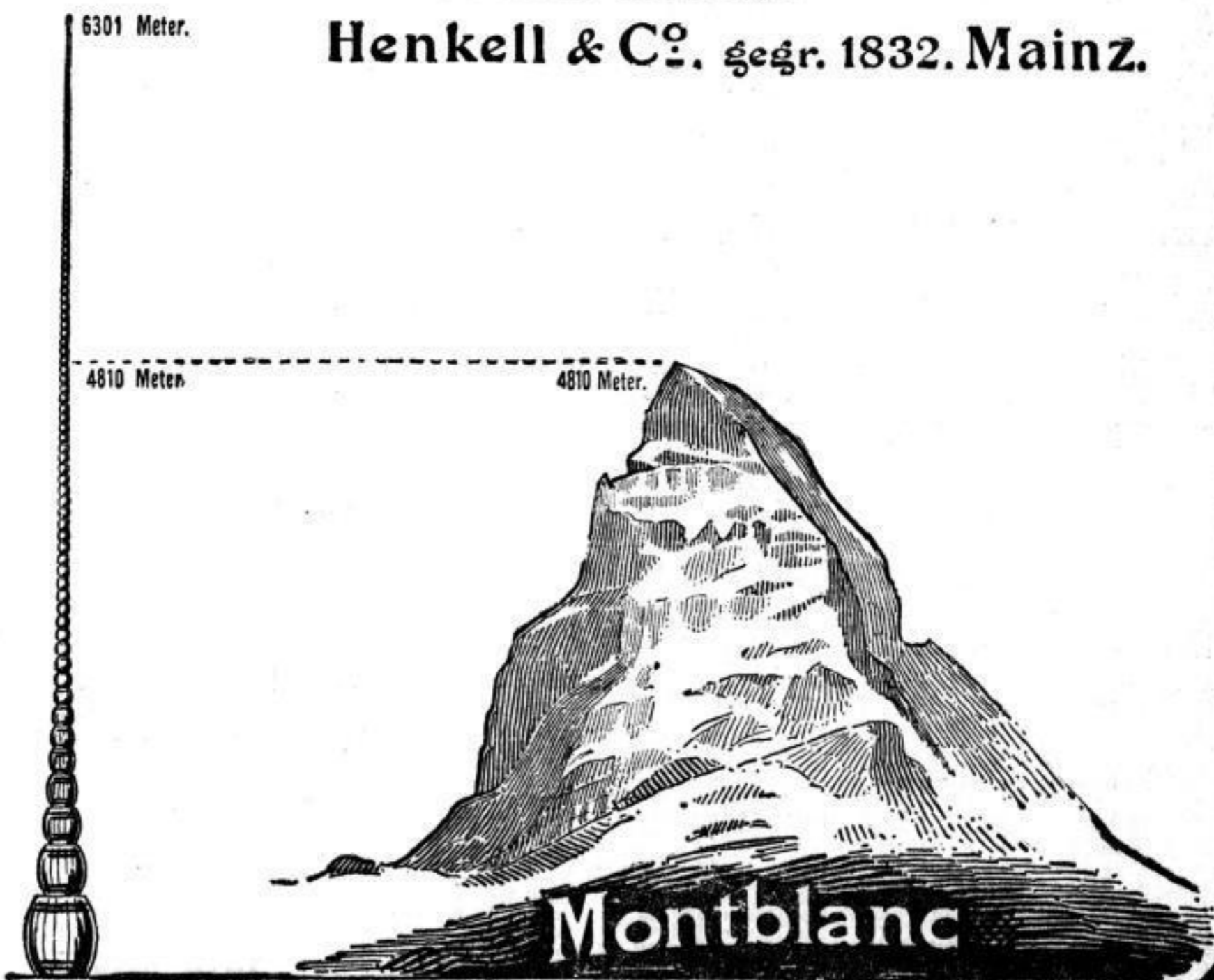
(Minister Delcassé im „Gaulois“)

Die von uns im ersten halben Jahre 1905<sup>\*)</sup> zur Herstellung unserer Marken

### HENKELL TROCKEN etc.

beim Haupt-Steueramte Mainz zur Verzollung angemeldeten 7243 Fass erlesener Weine der Champagne ergeben aufeinandergestellt eine Säule von 6301 Metern, die den höchsten Berg Europas, den Montblanc, um 1491 Meter überragt.

Henkell & Co., gegr. 1832. Mainz.



jen  
fietg  
6 9  
24  
Hoh  
Hoh  
ein  
fag  
vial  
war  
Eng  
geit  
erhö  
der  
zu  
Stuf  
eben  
Bri  
war  
Rhe  
1 9  
Ren  
Sch  
gent  
Wan  
noch  
dich  
und  
aus  
Bel  
Sach  
hief  
wen  
tauf  
liefe  
änd  
im  
und  
hoh  
Wol  
Wite  
frer  
in ve  
allie  
man  
(+ 1  
100  
man  
(+ 1  
100  
Befe  
beru  
(+ 1  
100,  
Sach  
(+ 1  
fabri  
(+ 1  
wert  
Knie  
durch  
i a  
Ber  
zur  
1 0  
Bea  
durch  
der  
Wap  
gefil  
fort,  
träge  
über  
aufin  
Zeit  
Bem  
nen  
b. G  
Dre  
von  
teil  
elag  
über  
liege

De

De



